

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis  
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere  
bis zu 5 Exemplaren direkt unter  
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.  
Oesterr. Währ.

Expedition: N. F. Wandstr. 41 bei  
A. Münchow. Alle Postanstalten  
und Zeitungs-Expeditionen nehmen  
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche  
Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.  
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =  
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter  
Schiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.  
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,  
N. W. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 29.

Berlin, den 16. Juli 1886.

Dreizehnter Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### Zur gefälligen Beachtung!

Anlässlich der gegenwärtig stattfindenden Generalversammlungen von innerhalb unserer Organisation bestehenden Agitations- (Ausbreitungs-)verbänden machen wir sämtliche Ortsvereine wiederholt darauf aufmerksam, dass zur Beschickung dieser Versammlungen Mittel aus der Ortsvereinskasse nicht entnommen werden dürfen.

Der Generalrath.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

Aug. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

#### Zur Frage der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit.

In den Protokollen unserer Ortsvereine werden in letzter Zeit gegen die für unseren Gewerkeverein beabsichtigte Einführung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit mehrfache Bedenken laut, deren nähere Besprechung mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache angezeigt erscheint.

Zunächst wird die Mehrbelastung der Mitglieder von vielen Seiten als Grund für das ablehnende Verhalten angeführt, so auch in den letzten Protokollen von Waldenburg und Sorgau (Nr. 27 und Nr. 28 d. Bl.). Diese Mehrbelastung beträgt bekanntlich 5 Pfg. pro Woche bzw. für Lehrlinge u. 3 Pfg., ist also gegenüber der Wichtigkeit, welche die Arbeitslosen-Unterstützung für alle unsere Mitglieder haben muss, sowie in Anbetracht der Ausgaben, welche dem Gewerkeverein voraussichtlich durch die Arbeitslosen-Unterstützung erwachsen werden (nach dem Anschläge 4.50 Mk. pro Jahr und Mitglied) als durchaus gering anzusehen. Trotzdem lehnen einzelne Ortsvereine vermuthlich wegen dieses geringen Mehrbeitrages die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ab, und zwar ohne Angabe irgend eines Grundes. Man muss daraus und aus anderen Umständen schließen, dass viele unserer Mitglieder von der Bedeutung der Sache noch nicht durchdrungen sind; es fehlt also das richtige Verständnis dafür.

So spricht man mehrfach neben der Mehrbelastung auch von einer Doppelbelastung der Mitglieder, mit anderen Worten, man führt die Zugehörigkeit des grüßten Theils der Mitglieder zu den Reiseverbänden als Grund gegen die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung bei uns an. Dieses Motiv fällt aber vollständig in sich selbst zusammen, sobald man der Sache mit einigermaßen auf dem Grund geht. Denn nach der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung im unserem Gewerkeverein liegt dem Arbeiter nicht mehr die Nothwendigkeit vor einem Reiseverbände anzugehören. Eine „Doppelbelastung“ braucht sich also Niemand anzudeuten, da die bei uns geplante Aenderung in Verbindung mit

den anderen in unserem Gewerkeverein bestehenden Unterstützungs-Einrichtungen bei Arbeitslosigkeit (§ 39 u.) die Reiseverbände nicht nur ersetzt, sondern sogar übertrifft.

Die Mitglieder können also den Beitrag für die Reiseverbände in Zukunft sparen, und dieser stellt sich höher als 5 Pfg. pro Woche; kurzum, die Arbeitslosen-Unterstützung ist zunächst durchaus nicht nothwendiger Weise eine Doppelbelastung der Mitglieder; sie ist auch bei vielen nicht einmal eine Mehrbelastung, sondern führt sogar für alle diejenigen Mitglieder, welche aus den Reiseverbänden ausscheiden, eine Ermäßigung ihrer Gesamtbeiträge herbei.

Was die mehrfach bemängelte 3jährige Karenzzeit betrifft, so ist diese zunächst überhaupt kein tatsächlicher Gegengrund. Denn man könnte dieselbe unter Umständen verringern. Ihre Verabfolgung würde aber jedenfalls eine Vermehrung der Ausgaben herbeiführen und dadurch mehr Beiträge seitens der Mitglieder erfordern. Ferner sind ja auch nur die neuen Mitglieder der Karenzzeit unterworfen; wer zur Zeit des Inkrafttretens der Unterstützung dem Gewerkeverein 3 Jahre angehört, ist anspruchsberechtigt. Die Lehrlinge können sich ihre Anspruchs-berechtigung bis zu ihrem Auslernen erwerben; auf andere Berufsgenossen, die den Beitritt zu unserer Organisation bisher ver-säumt haben, eine so weit gehende Rücksicht zu nehmen, dass dadurch sogar eine nicht unerhebliche Mehrbelastung des jetzigen Mitgliederbestandes eintritt zu Gunsten des neu zu erwerbenden, erscheint nicht angezeigt. Schließlich ist zu berücksichtigen, dass der höhere Beitrag (über 15 Pfg.), welchen eine geringe Karenzzeit im Gefolge haben würde, doch ebenso gut den Neubeitritt von Mitgliedern ungünstig beeinflussen würde, wie die geplante 3jährige Karenzzeit in Verbindung mit dem mäßigen Beitrage von 15 Pfg.

Die Verkürzung des Bildungsfonds auf die Hälfte geschieht, um zunächst, wo dies angängig, Mittel für die Arbeitslosen-Unterstützung flüssig zu machen bzw. einen höheren Beitrag als 15 Pf. zu vermelden. Diese Ersparung ist beim Bildungsfond angängig, da thatsächlich in vielen Vereinen die für Bildungszwecke ab-geforderten 10 % der Einnahmen nicht aufgebracht bzw. in anderen zur Beschaffung gewöhnlicher Unterhaltungsschriften u. verwendet werden, was dem ursprünglichen Zweck durchaus nicht entspricht. Für die sachliche Ausbildung der Mitglieder bewilligt der Generalrath auf Antrag nach wie vor 10 % der jetzigen Einnahmen.

Arbeitslosigkeit zu unterstützen, welche durch freiwilligen Arbeitswechsel entsteht (d. h. durch Verlassen der Arbeit ohne irgend welchen zwingenden Grund, wozüglich nur, um sich „ein bloßes die Welt anzusehen“), dazu liegt keine Verantwortung vor; dies muss ein junger Mann auf eigene Kosten thun; in allen anderen Fällen wird jedoch später unterstützt, da bei irgend welchen Differenzen § 39 zur Geltung kommt.

Dass wir durch die Einführung der in Rede stehenden Aenderung zunächst einige Mitglieder verlieren, oder dass vielleicht einige oder

mehrere unserer Berufse nicht angehörende Mitglieder zu anderen Gewerksvereinen übertreten würden, ist möglich, darf uns aber von der Ausübung des gesteckten Zieles nicht zurückhalten; eine solche Folge wird eben jede Neuerung haben. G. L.

## Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Die Töpferi-(Unfall-)Berufsgenossenschaft hielt nach dem im „Sprechsaal“ veröffentlichten Protokoll am 26. Juni d. J. zu Berlin unter dem Vorstehe des Hrn. P. March (Carlothenburg) ihre Generalversammlung ab. Aus dem für 1887 aufgestellten Stat ist ersichtlich, daß für genanntes Jahr die Verwaltungskosten auf zusammen 38 230 Mk. festgestellt sind und zwar für den Genossenschaftsvorstand auf 22 000 Mk. (darunter die Hauptposten: Reisekosten und Tagelöhner 7500 Mk., Gehälter 5760 Mk., Schreibmaterialien, Druckfachen u. und Instandhaltung des Inventars 3000 Mk. u.), für die 9 Sektionsvorstände 16 230 Mk. Man sieht, daß der komplizierte Verwaltungsapparat nicht geringe Verwaltungskosten erfordert. Von Interesse dürfte demgegenüber die folgende Stelle des Protokolls sein, welche über die Kosten, die der eigentliche Zweck der Genossenschaft, die Entschädigung der stattgehabten Unfälle, verursacht, einigen Aufschluß giebt. Es heißt da (in allerdings etwas unklarem Stil):

„Schließlich wurde von dem Vorsitzenden noch mitgeteilt, daß die für den einen im IV. Quartal 1885 erfolgten tödlichen Unfall in diesem Quartal 92 Mk. 35 Pf. Entschädigungen zu zahlen gewesen seien, daß die Gesamtsumme der im Jahre 1886 für die bis jetzt an die Genossenschaft herangetretenen Unfälle aber außer obigem noch für drei weitere tödliche Unfälle und fünf anderweitige Unfälle 1656 Mk. 95 Pf. zu zahlen sind, und daß in dem Verhältnis hierzu für das 2. Semester 1886 noch 1000 Mk. zu zahlende Entschädigungen angenommen werden, die Anfang des Jahres 1887 der Reichs-Post für deren Auslagen auszu zahlende Summe etwa 2656 Mk. 95 Pf. und die nach § 16 des Unfall-Versicherungsgesetzes für den Reservefond anzuliegende Summe etwa 7970 Mk. betragen würde.“

\*\* Im Magdeburger Generalanzeiger findet sich folgende Notiz:

„Krankenkassen betreffend. Der Vorstand der Ortskrankenkasse zu Neustadt-Magdeburg hat an alle betreffenden Arbeitgeber und Fabrikanten ein Zirkular nachstehenden Inhaltes, welches für alle Hilfsklassen von Interesse sein dürfte, erlassen: „Durch Entscheidung des Oberlandesgerichtes zu Dresden vom 24. Februar d. J. sind die nachfolgend aufgeführten Hilfsklassen den Anforderungen des § 75 des Kranken-Versicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 für nicht genügend erachtet und sind daher die Mitglieder dieser Klassen vom Beitritt zur Ortskrankenkasse nicht befreit: 1) Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter in Hamburg; 2) Metallarbeiterklasse Hamburg; 3) Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Wagenbauer in Hamburg; 4) Magdeburger Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskasse; 5) Tischlergesellen-Krankenkasse in Magdeburg; 6) Kranken- und Unterstützungskasse der vereinigten Handwerksgehilfen in Olvenstedt.“ — Durch dies uns unbekanntes gerichtliche Erkenntnis scheint obigem Blatte der Ramm gewaltig geschwollen zu sein; es

## Die Wohnungen der arbeitenden Klassen in London.

Die Frage der Verbesserung der Wohnungen der Arbeiter beschäftigt seit einigen Jahren die öffentliche Meinung Englands. Zeitungen verschiedener politischer Richtungen hatten die Initiative ergriffen und bald folgte Alles nach, was in England im öffentlichen Leben steht. Lord Salisbury, der frühere Premier, schrieb darüber in der „National Review“, Chamberlain, damals Handelsminister, in der „Fortnightly Review“, der Prinz von Wales trat an die Spitze von Komitees, die sich zur Lösung der Aufgabe gebildet hatten, und das Parlament ließ eine umfassende Enquete veranstalten, um die Ursachen des Uebelstandes zu ergründen und die geeigneten Mittel zur Abhilfe zu erforschen. Wenden wir zunächst einen Blick auf den gegenwärtigen Stand der Dinge. Wir folgen dabei der vortrefflichen Arbeit von Dr. Wilhelm Ruprecht: Die Wohnungen der arbeitenden Klassen in London.

Unter den Schilderungen der Presse über das Wohnungselend waren es besonders die von G. R. Sims in den „Daily News“ erschienenen, Horrible London überschriebenen, und leider nachher als nur zu treu befundenen Aufsätze, welche einen allgemeinen Schrei des Entsetzens und Unwillens erregten. „Zu Anfang dieses Jahres“, schreibt Sims am 8. November 1883, „brachte ich zwei Monate damit zu, die schlimmsten „Slums“ (unübersehbarer Ausdruck für einen Komplex zusammengebrängter, ungesunder, banfälliger oder überfüllter Häuser) Londons zu besuchen und die Lage ihrer Bewohner aufzusuchen. Ich stieg nicht nur vom Keller zur Dachstube, sondern ich verfolgte die Vorgeschichte mancher Bewohner und seiner Familie, ich folgte den Arbeitern zu ihrer Arbeit, den Dieben und anderen Auswurf zu ihren Schlupfwinkeln, ich begleitete die Kinder zur Schule, die obdachlosen Bagabunden zu den Wägen und Stühlen, den offenen Thorewegen und Hinterhöfen, in welchen sie Nacht zusammenbrachten. Ich begann meine Aufgabe leichten Herzens, ich beendete sie in tiefem Schmerz. Ich hatte während der zwei Monate einen Einblick in eine Hölle, die schrecklicher ist, als die des unsterblichen Florentiners. Und diese war nicht der Traum eines Dichters, es war schreckliche Wahrheit,

redet gleich hinterdrein von einer „Aufhebung der Hilfsklassen“, indem es schreibt:

„Zur Aufhebung der Hilfsklassen. Im Anschluß an unsere gefrige Notiz möge erwähnt sein, daß in den betreffenden Arbeiterkreisen, welche den Hilfsklassen angehören, eine gewisse Erregung herrscht. Verschiedenen muß erst begründlich gemacht werden, daß die Ortskrankenkasse doch eine größere Garantie bietet, als viele kümmerlich ihr Dasein fristende Hilfsklassen.“ — Es ist in der That beinahe späßhaft, was die Zwangsmänner alles von den freien Hilfsklassen fasseln. Unsere Leser werden am besten beurtheilen können, und zwar durch die öffentlich gegebenen Abrechnungen unserer Hilfsklassen, welche böswillige Verdächtigung in den obigen Zeilen gegen den größten Theil der Hilfsklassen liegt.

\*\* Zum Töpferstreik in Berlin soll von den Töpfermeistern eine Eohnzulage von 25 pCt. bis zum 1. Juli 1887 bewilligt worden sein.

\*\* Folgende Gemeindefrankenkassen in Sachsen hatten nach dem „Leipz. Tagebl.“ im vergangenen Jahre Defizits: Stadt Döbeln, Stadt Leisnig, Verband Leisnig, Verband Rospwein, Stadt Burgstädt, die Verbände Medewitzsch, Flößberg, Stönsch, Leipzig, Großwiederitzsch, Markranstädt, Zwenkau, Mügeln, Colditz, Wurzen I. Trebsen, Brandis und die Stadt Nerchau.

\*\* Statistik des Streiks in Nordamerika. Das Zensusbureau in Amerika hat einen statistischen Bericht über die im Jahre 1880 vorgekommenen Streiks veröffentlicht, welche in der „Vereinigten Staaten-Ztg.“ auszugsweise mitgeteilt sind. Für die Vereinigten Staaten betrug die Zahl der Ausstände im Jahre 1880 762, davon entfielen auf Pennsylvania 304, auf New-York 104, Ohio 93 — Die Stahl- und Eisenindustrie betrafen 236 Ausstände, Kohlenbergwerk 158, Textilindustrie 46, Zigarrenfabriken 42, Bauwesen und Transport je 36, Presse 28, Glasindustrie 27, Pianofabriken 14, Schuh- und Stiefelfabriken 11. — 503 Ausstände bezweckten eine Lohnerhöhung herbeizuführen, 77 richteten sich gegen beabsichtigte Lohnherabsetzung.

Was nun das durch die Ausstände Erreichte anlangt, so liegen darüber für 481 Ausstände Angaben vor. 169 oder 35 pCt. waren erfolgreich für die Streikenden, 85 oder 18 pCt. wurden durch gütliche Uebereinkunft beendet und 227 oder 47 pCt. waren erfolglos. Von den auf Lohnerhöhung gerichteten Streiks waren von 307 erfolgreich 127 oder 41 pCt., 62 oder 20 pCt. endeten durch Vergleich und 118 oder 39 pCt. blieben erfolglos. Bei 414 Ausständen waren 128 262 Arbeiter beschäftigungslos, durchschnittlich also 310 bei jedem Ausstande, und 128 138 Arbeiter verloren während der Dauer der Ausstände dieses einen Jahres 13 008 866 Dollars an Lohn.

## Vereins-Nachrichten.

§ Mittwoch. Ortsversammlung vom 19. Juni 1886. Der Vorsitzende Hr. Florich eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr; anwesend waren 35 Mitglieder. Das Protokoll letzter Versammlung wird verlesen und genehmigt und sodann in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches. 2. Besprechung über die Statuten bei Arbeitslosigkeit. 3. Anträge und Beschwerden. Unter Geschäftlichen lag nichts vor. — Punkt 2: die Statuten der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit wurden abgelehnt. — Punkt 3: der

grauenhaft in ihrer Wirklichkeit, herzerreißend in ihren Qualen. Die Verdammnis der in dieser modernen Hölle gefangenen Leiber war so schrecklich wie die schlimmste, welche Dante je für seine gequälte Seele gezeichnet hat. Das Schrecklichste von allem aber war, daß der Fall dieser verlorenen Geschöpfe so gänzlich hoffnungslos erschien.“ Auf diese Einleitung folgte dann die Beschreibung einer langen Reihe einzelner Fälle mit genauer Angabe aller Einzelheiten betreffend den sanitären Zustand der Wohnungen, die Anzahl ihrer Bewohner, die Höhe der Mieten und Löhne u. c. Eine noch systematischere Untersuchung eines kleinen genau begrenzten Distrikts ließ die „Ball Mall Gazette“ vornehmen, der man überhaupt manchen guten Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage zu verdanken hat. Sie setzte eine Kommission ein, welche durch Nachfragen von Haus zu Haus, durch die Benützung aller sonst vorhandenen Mittel wahrheitsgetreue Auskunft zu erlangen suchte und mit Hilfe detaillirter Fragebogen für 164 Häuser mit 763 getrennten Wohnungen genau feststellte, in welchem Zustande Haus und Wohnung sich befanden, wie viele Bewohner in denselben waren und welchem Alter und Geschlecht diese angehörten, wie hoch die Mieten und Löhne waren u. s. w. Die Untersuchung ist frei von aller Sucht Sensation zu erregen. Die Hauptübel sind: die Ueberfüllung der Wohnungen, ihr trauriger häuslicher und sanitärer Zustand und die Höhe der Mieten, die für diese elenden Wohnungen zu zahlen sind.

Wie weit die Ueberfüllung der Wohnungen geht, davon nur ein Beispiel nach der Schilderung eines weiblichen Arztes. Die elenden Wohnungen werden von ihren unglücklichen Bewohnern ohne jede Rücksicht auf die Quantität von Luft, welcher ein menschliches Wesen bedarf, und ohne einen Gedanken an Abrennung der Geschlechter oder selbst der Familien benutzt. In zahlreichen Fällen — schreibt der weibliche Arzt — die mir vorgekommen sind, lebten sechs, acht oder zehn Kinder, von denen einige nahezu erwachsen waren, in demselben Räume mit ihrer Eltern. Das schlimmste derartige Beispiel, das ich gesehen habe, war eines, in welchem über zehn Personen zusammen in einem kleinen Zimmer schliefen. Der Gestank, der Schmutz, die elendliche Beschaffenheit all und jeden Gegenstandes trübt jeder Beschreibung. Das war meine schlimmste Erfahrung; aber sie unterschied

Vorsitzende Hr. Florich stellt den Antrag, den Vorstand um 2 Mitglieder zu vermehren, und wurden die Herren Reichgräber und Kluge gewählt. Ferner wurde beschlossen, ein Gartenfest abzuhalten; die nähere Festsetzung wurde dem Vorstande überlassen. — In der Mitglieder-Versammlung wurde das Protokoll letzter Versammlung gelesen und genehmigt. Zur Tagesordnung lag nichts vor und erfolgte Schluss um 11 Uhr.

Oskar Zeiner, Schriftführer.

§ **Höhr-Grenzhausen.** Ortsversammlung vom 21. Juni 1886. Eröffnung der Versammlung um 4 1/4 Uhr Nachmittags durch den Vorsitzenden Herrn Olapa in Anwesenheit von 8 Mitgliedern. Die Tagesordnung wurde erledigt, wie folgt. Das Protokoll vom 16. Mai 1886 wurde genehmigt. Sodann fand die Berathung der Vorlage betr. Unterstützung bei Arbeitslosigkeit statt. Zu § 1. Ueber die (wenn auch unvermeidliche) Erhöhung der Wochenbeiträge wurde allgemein Bedenken erhoben, und zwar insofern, als wir dadurch einen bedeutenden Verlust an Mitgliedern befürchten. In unserem Ortsverein befinden sich mehrere Mitglieder, die an der Benutzung der Unterstützung glauben kein Anrecht zu bekommen, nämlich Arbeiter, die nur durch harten Winter arbeitslos werden. Bei § 2 wurde allgemein gegen eine Karenzzeit von 3 Jahren gesprochen und beantragt: „Alle bis 1. 10. 86 eintretenden Mitglieder haben am 1. 1. 87 Anrecht auf Unterstützung; alle später beitretenen haben 6 Monat Karenzzeit zu bestehen.“ Den weiteren Paragraphen wurde beigestimmt. — Aufgenommen wurde Hr. Simon Knabl. Anträge und Beschwerden wurden nicht eingebracht. Schluss der Versammlung 1/2 7 Uhr Abends.

Joh. Schmidt, Schriftführer.

§ **Rudolfsstadt.** Protokoll der Ortsversammlung vom 8. Juli 1886. Die Versammlung ist heute zum dritten Male einberufen, um über die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit zu berathen. — Zu § 1 wird folgende Abänderung gewünscht: „Gewerkevereinsmitglieder, welche nicht dem Beruf der Porzellanarbeiter angehören, bei einem Beitragsatz von 10 Pf. pro Woche zu belassen.“ Zu § 4. Genauer angeben zu wollen, was unter „Unverschuldeter Arbeitslosigkeit“ zu verstehen sei. Von Drehern und Formern wird in Erwägung gezogen, wie es sich wohl da bei „gerissenem“ Porzellan verhalten würde, was doch mehr oder minder den Arbeitern zugeschrieben wird und leicht eine plötzliche Entlassung nach sich ziehen könnte. — Ferner: In dringenden Fällen dem Ausschuss zu gestatten, daß derselbe das Hilfs-geld auszahlen kann, bevor die Genehmigung vom Generalrath eingeholt worden ist. Regelung zwischen Generalrath und Ausschuss selbstredend unverzüglich. — Bei § 7 wird gewünscht, genauer angeben zu wollen: „Ob unter dem sogenannten Feten auch die in vielen Fabriken (namentlich in Thüringen) übliche Festerzeit bei Jahreschluss, welche manchmal 14 Tage oder auch 3 Wochen andauert, zu verstehen ist, oder überhaupt nur diese.“ Zu § 14. Krankenkassen- sowie Begräbniskassenbeiträge oder etwaige Reste nicht von dem Unterstützungsgeld in Abzug zu bringen, da nach unserer Auffassung bis jetzt beide Kassen (Gewerkevereinskasse und Krankenkasse) getrennt sind und auch getrennt bleiben müssen.

Heinr. Engelhardt, Schriftführer.

§ **Bangewiesen i. Th.** Ortsversammlung vom 10. Juli 1886. Der Vorsitzende Hr. August Seyer eröffnete die Versammlung Abends 8 1/2 Uhr.

\*) Dies wird schon aus Rücksicht auf die Verwaltung nicht möglich sein, welche dadurch sehr erschwert würde. Und was soll beim Wechsel des Berufs von Brennern, Schlemmern, Packern u. dergleichen, der doch so häufig ist? Soll hier etwa immer der Beitrag sich ändern? Schließlich liegt aber auch gar kein Grund vor zur Ausschließung der Nichtberufsgenossen in diesem speziellen Falle, da diese doch im Falle der Arbeitslosigkeit ebenfals Unterstützung benötigen, wie die Berufsgenossen. Die Red.

\*) Es soll jede Festerzeit unterstützt werden, sofern sie mindestens 3 Wochen währt. Die Red.

sich vor vielen anderen nur durch den Umstand, daß eine verhältnißmäßig größere Anzahl von Erwachsenen unter den Bewohnern war.

Zur Illustration des baulichen Zustandes einer großen Anzahl Häuser diene die Beschreibung eines derselben, welche von der Kommission der Pall Mall Gazette unter der Rubrik „scheußlich“ bezeichnet stand. „Das Wasser verlagert häufig, seit drei Tagen hat die Leitung nichts gegeben. (In London sind mit Ausnahme einiger weniger meist an öffentlichen Gebäuden und in neuerer Zeit angebrachter öffentlicher Brunnen keine Straßenbrunnen vorhanden.) Der Abtritt verschmutzt und ohne Wasser. Die Mischgrube ohne Deckel. Der Hof klein und schmutzig. Das Haus in einem furchtbaren Zustande: Wäcker im Fußboden, Decken theilweise eingefallen, Wände nur noch durch die Tapeten zusammengehalten, unter denen das Ungeziefer sich angezammelt hat.“ Und nun die Beschreibung der einzelnen Wohnungen! Z. B.: Dritter Stock. Zwei Räume für 8 M. wöchentlich. Elende Zimmer. Die Leute werden vom Regen beinahe ans dem Bett gewaschen u. s. w.

Und für diese elenden Räume werden Mithen bezahlt, die geradezu erschreckend sind. Für Wohnungen von zwei Räumen werden 7.50, 8 und selbst 10 M. bezahlt. In welchem Verhältnis diese Mithen zum Gesamteinkommen des Arbeiters stehen, wird klar, wenn man bedenkt, daß ein Arbeiter, der regelmäßig 20 M. die Woche verdient, in London zu den besser gelohnten Arbeitern gerechnet wird.

Die Folgen solcher Wohnungsverhältnisse liegen klar zu Tage; die Sterblichkeitsziffern in ihrer erschreckenden Höhe geben indeß kein klares Bild, weil man nicht weiß, welchen Antheil daran man dem Hunger zuschreiben hat, und weil ein großer Theil der Bewohner solcher elender Distrikte im Hospital, Werkhaus oder Gefängnis endet. Wer je — schreibt Kuprecht — Abends selbst nur durch die besseren engen Gassen jener Quartiere gewandert ist, wird mit Schauder an die vom Geruch von verrottetem Fett und anderen unbeschreiblichen Gerüchen verpestete Luft gebenden, die sich aus den engen Gassen, Höfen und Häusern nicht beseitigen kann. In dieser Luft muß der Arbeiter Abends und Nachts leben, nachdem er vielleicht schon den Tag über in Fabrikräumen gearbeitet hat, die trotz aller Fabrik-Gelüftung niemals mit gesunder Luft erfüllt sein können.

Nach Verlesen des Protokolls letzter Versammlung wurden die Paragraphen betreffend die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit durchberathen und von der Versammlung in allen Punkten abgelehnt. Schluss um 10 Uhr.

Theodor Köllmer, Schriftführer.

§ **Unterfödh.** Ortsversammlung vom 10. Juli 1886. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 6 Mitgliedern um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. Tagesordnung: Besprechung über die Unterstützungsvorlage in Nr. 21 d. Bl. Nach längerer Debatte wird der Antrag gestellt, § 4 insofern abzuändern, daß alle Mitglieder unterstützt würden, da es doch häufig vorkommt, daß die Arbeiter durch Arbeitgeber gedrückt werden, und daß ein ganz guter und fleißiger Arbeiter die Arbeit freiwillig aufgeben muß. — Bei Aufnahme neuer Mitglieder wurde Hr. August Leupold, Maler aus Unterhain, aufgenommen und dem Generalrath empfohlen. — Uebersiedelt H. W. Sohn von Weihen. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

Kronj. Wanderer, Schriftführer.

## \* Nachtrag zum Adressenverzeichnis.

**Hamburg.** Schriftf. F. Kellmann, Elmstedt, Marthastr. 50, I. Hamburg (statt Schrattenbach).

## Amflicher Theil.

\* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

### A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden aufgenommen:

a) unter dem 22. Mai 1886:

Rathhütte: G. Hornlein;

b) unter dem 10. Juli 1886:

Altwasser: A. Leupold.

2) In den **Gewerkverein** und die **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 10. Juli 1886 aufgenommen:

Stanowitz: J. Umlauf; Altwasser: F. Joch.

3) In den **Gewerkverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Rudolfsstadt: F. Kaiser; Berlin II: P. Kaufmann; Kölschig: J. Jahn, G. Gammisch; Petersdorf: Lange.

### B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:

Rudolfsstadt: H. Koch (gest.)

2) Aus **Gewerkverein** und **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:

Waldenburg: A. Wagner, B. Rudla; Altwasser: G. Langer.

3) Aus dem **Gewerkverein**:

Suhl: Th. Werner, F. Greiner, Frz. Dörger.

**Berichtigung.** Das in Nr. 27 d. Bl. in den Gewerkverein und die Kranken- und Begräbniskasse aufgenommene Mitglied Bierich ist nicht in den Ortsverein bzw. die örtliche Verwaltungsgesellschaft Altwasser, sondern in Waldenburg eingetreten.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I.  
Vorsitzender.

A. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptgeschäftsführer.

\*) In diesem Falle liegt ein Anspruch auf § 39 des Satzes vor.

Die Red.

In dieser Lust bringen zahllose Kinder lange Jahre ihres Lebens zu. Die Häuser bieten keinen Schutz gegen die Bitterung und sind in ihrem schmutzigen überfüllten Zustande Seuchenherde, wie sie kaum schlimmer gedacht werden können. Schlimmer noch als die Folgen für die Gesundheit, sind die Folgen für die Sittlichkeit. Man verfolge im Geiste den Lebenslauf des reiferen jungen Mannes oder Mädchens, die vom Lande heringekommen, angelockt durch die anscheinend höheren Löhne der Großstadt, die dann aber keine oder nur gering lohnende Arbeit finden und schließlich genöthigt sind, in der „Familie“ eines Bewohners der Slum als Schlafgast f. h. einzumithen und mit Verdrehern und verkommenen Personen aller Art unter einem Dache, ja in einem Zimmer zu wohnen. Ihr Schicksal ist befehle. Was kann man aber von der Jugend erwarten, die in dieser Umgebung, in einem einzigen von Personen jeden Geschlechts und Alters bewohnten Raum anwächst und von Eltern erzogen wird, welche in eben diesen Quartieren aufgewachsen sind.

Was hat diesen entsehligen Zuständen gegenüber zu geschehen? Kuprecht hat einer Arbeit die Mahnung von Charles Dickens aus dem Jahre 1840 vorausgestellt:

„O daß die, welche die Geschichte der Völker regieren, sich nur daran erinnern, nur bedenken wollten, wie schwer es für die ärmsten Klassen ist, in ihren Herzen die Liebe zum häuslichen Herd, der alle häuslichen Tugenden entspringen, zu erlöschen, wenn sie gezwungen sind, in dichten und schmutzigen Massen zu leben, wo aller gesellschaftliche Anstand verloren geht, oder wo er vielmehr niemals vorhanden war; daß sie nur einmal von den breiten Straßen und großen Häusern zur Seite abbiegen und die elenden Wohnungen in engen Gassen, in welchen nur die Armut lebt, verbessern wollen; dann würde manch niedriges Dach wahrhafter den Weg zum Himmel weisen, als der erhabenste Alchthurm, welcher sich heute stolz aus der Mitte von Schand, Verbrechen und gäßlicher Seuche erhebt — ein Hohn auf seine Umgebung.“

Wir werden in nächster Nummer Gelegenheit haben, zu betrachten, wie sich Regierung und Gesellschaft Englands der ihr vorgezeichneten Aufgabe entledigt haben.

(Schluß folgt.)

Rechnungs-Abschluss der Kautionskasse pro II. Quartal 1886.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		481	78	Per zurückgezahlte Kautionen		175	57
Kautionen		143	26	Zurückgezahlte Kautionszinsen		2	37
		625	4	Porto		-	20
Gesamtvermögen.				Saldo			
1050 Mark 5% Berliner Pfandbriefe		1050	-			178	14
Baarbestand		446	90			446	90
		1496	90			625	4

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 6. Juli 1886.  
 C. Hube. G. Voigt. S. Koch. S. Dollmann. F. Fette.

Berlin, den 1. Juli 1886.

U. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluss der Agitationskasse pro II. Quartal 1886.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		127	40	Per Zahlung an die Verbandskasse		61	56
Agitationssteuer		126	25	Agitation Petersdorf		3	20
				Porto		-	25
				Ungen eine Ausgaben		1	97
						65	98
				Saldo			
		253	65			185	67
						253	65

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 6. Juli 1886.  
 F. Fette. S. Koch. G. Voigt. C. Hube. S. Dollmann.

Berlin, den 1. Juli 1886.

U. Münchow, Hauptkassirer.

Quittung über eingefandte Beträge im Mai und Juni 1886:

Großbrettenbach 48,75, Dreherpersonal Obergand 1,05, Bordanm 77,72, Petersdorf 20,80, Kahlhütte 161,81, Naumburg 30,45, Neuhalbensleben 173,08, Dreherpersonal Passau 2,00, Lengsdorf 76,08, Wallendorf 50,72, Frauenwald 57,52, Berlin I 55,00, Schramberg 233,29, Frankfurt a. D. 56,56, Meißen 57,64, Roda 79,15, Zell 72,39, Neust. Magdeburg 183,98, Oberhausen 155,97, Dresden-Neust. 6,30, Moabit 334,06, Hausen 53,40, Schmiedefeld 245,97, Delze 59,55, Suhl 38,50, Stützerbach 50,25, Schreiberhau 83,09, Dreherpersonal Plau 2,00, Post-Zeitungsamt Berlin 12,00, Eisenberg 89,15, Rehau 9,42, Dreherpersonal Kronach 3,00, Tiefenfurt 165,61, Langhainer in Gaidorf 4,00, Wunder in Altwasser 3,80, Brettenbach 66,16, Roschitz 1,80, Unterhau 135,81. Summa 3037,35 Mark.

Von der Haupt-Kranken- und Begräbniskasse sind im Mai und Juni zurückgezogen: Neuhalbensleben 80,00, Lengsdorf 76,08, Wallendorf 50,72, Frankfurt a. D. 56,56, Oberhausen 80,25, Borna 300,00, Stützerbach 100,25, Dresden-Neust. 80,00, Brettenbach 37,70. Summa 963,52 Mark.

Von der Haupt-Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse sind im Mai und Juni 1886 zurückgezogen: Wallendorf 50,00, Neuhaus 15,00, Moabit 100,00, Charlottenburg 18,00, Schmiedefeld 160,00. Summa 343,00 Mark.

Quittung über eingegangene Kautionen im Mai und Juni 1886: Großbrettenbach 1,21, Neuhalbensleben 5,00, Wallendorf 1,19, Frauenwald 1,55, Meißen 1,75, Roda 2,08, Neust. Magdeburg 4,85, Hausen 1,40, Schmiedefeld 6,51, Delze 0,92, Schreiberhau 3,55, Rehau 0,07, Tiefenfurt 4,40, Weingarten 1,95. Summa 36,43 Mark.

U. Münchow, Hauptkassirer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der dir. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

\* Moabit. Generalratssitzung am Donnerstag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. Tagesordnung: Unterstützungs-vorlage u.

Gust. Lenz I, Vorsitzender. Aug. Münchow, Hauptkassirer. Georg Lenz II, Hauptschriftführer.

\* Altwasser. Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. Juli, Abends 8 Uhr im „Eisernen Kreuz“. 1. Geschäftliches. 2. Rassenbericht und Bericht der Revisoren. 3. Bericht der Krankenkassendirektoren. 4. Anträge und Beschwerden. — In der Mitgliederversammlung der Krankenkasse diese Tagesordnung. Notar Jetter, Schriftführer.

\* Bonn-Boppelsdorf. Außerordentliche Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. Juli im Vereinslokal. T. O.: 1. Besprechung der Vorlage betr. Arbeitslosenunterstützung. Zahlreiches Erscheinen wegen dieser Angelegenheit ist Pflicht. Wiegand Dankhoff, stellv. Schriftführer.

\* Borsdorf. Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. Juli, Abends 8 Uhr. Heinrich Beckbrodt, Schriftführer.

\* Almenau. Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. Juli. Tagesordnung in der Versammlung. M. Pfeuffer, Schriftführer.

\* Altschütz. Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. Juli, Abends 8 Uhr im Gasthof „Zur preussischen Krone“. 1. Geschäftliches. 2. Rassenbericht pro 2. Quartal. 3. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse mit derselben Tagesordnung. Aug. Schmidt, Schriftführer.

\* Langenwieschen. Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. Juli, Abends Punkt 7 1/2 Uhr im Vereinslokal „Gottesacker“. 1. Anmeldungen. 2. Einzahlen der Beiträge. 3. Verschiedenes. Wegen Quartalsabschluss wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

\* Obere-Orenshäuten. Ortsversammlung am Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Bericht des Herrn Mittelberger über die Cassen der Obere-Orenshäuten. 2. Tagesordnung. Joh. Schmidt, Schriftführer.

Verantwortlich für Redaktion Georg Lenz, Druck und Verlag von S. S. ...

\* Moabit. Ortsversammlung am Montag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. 1. Besprechung der Unterstützungs-vorlage. 2. Verschiedenes u. — Alsbach Krankenkasse.

\* Lanzenbach. Ortsversammlung am Montag, den 19. Juli, Abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus „Zur Barbe“ in Schmiedefeld. 1. Zahlung der Beiträge. 2. Aufnahme von Mitgliedern. 3. Wahl eines Schriftführers. 4. Anträge. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Ernst Unger I, Vorsitzender.

\* Berlin. (Ortsverein der Porzellan- u. Glasmaler.) Am Dienstag, den 20. Juli, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Ausflugs-fahrt statt. H. Zahn, Schriftführer.

\* O. V. der Porzellan- und Glasmaler Berlin.

Der Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler veranstaltet am Sonntag, den 25. Juli, eine Landpartie mit Familie per Bahn nach Grünau.

Alles Nähere betr. Abfahrt, Sammelpunkt u. wird in nächster Nummer der „Ameise“ bekannt gegeben werden. H. Zahn.

\* Ortsverein Rudolfsdt.

Für das ausgenutzte Mitglied Rahn sind vier eingegangen: Ortsverein Charlottenburg 5,10 Mt., Ortsverein Starnitz 5,05 Mt., in Summa 10,15 Mt.

Indem ich jedem einzelnen Geber hierdurch im Namen des Rahn herzlichen Dank sage, möchte ich gleichzeitig die Bitte an die verehrten Genossen und Kollegen richten, weitere milde Beiträge für denselben an mich gelangen lassen zu wollen. Heinrich Engelhardt, Volkst. bei Rudolfsdt.

Storbekannt.

Rudolfsdt. Reinhold Koch, Former, geb. 10. Juli 1836 zu Oberweischbach, gest. 29. Juni 1886 an Lungenemphysem. Letzte Krankheitsdauer 42 Wochen. Mitglied des Gewerksvereins und der Krankenkasse und Begräbniskasse.

Briefkasten der Redaktion.

Dreherpersonal Tiefenbach. Sie sandten unfrankirt 2 Gulden ein, d. i. abzüglich 65 Pf. Porto = 2 Mt. 50 Pf. Das Blatt kostet vierteljährlich 1 Mt.; Sie haben also, um die „Ameise“ bis zum 1. April 1887 beziehen zu können, noch gelegentlich 50 Pf. nachzusenden. Später bitten wir per Post anweisung einzusenden zu wollen, da dies billiger und bequemer ist.

\* In einem Theil der Auflage voriger Nummer ist unter den beiden Fach- bzw. vermischten Notizen: „Schlagloch“ und „Auktion seltener Porzellane“ die Quellenangabe („Diamant“) fortgeblieben, was wir hiermit nachtragen.

Anzeigen.

Rämmerleiben, Brennöl, Mehl, etc. u. s. w.

Salz, Berlin N., Nordamerstraße 27.

Gemeinschaftliche Versammlung

der Ortsvereine Altschütz und Altmühl am Montag, den 19. d. M., Abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus zu Wallenburg.

Tagesordnung: Vortrag des Verbandsanwalts Herrn Dr. Max ...

Die Vorrede der Wallenburg-Altmühl ...